

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 50 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegr. d. des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. den Landesgerichtsrath Franz Illasiewicz zum Ober-Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht.

Das **S. E.** Finanzministerium hat den Finanz-Bezirks-Direktor in Szegedin, Finanzrath Franz Mitschka, in gleicher Eigenschaft zur Oedenburger Finanz-Bezirks-Direktion versetzt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem bisherigen Lehrer des Staatsgymnasiums San Procolo in Venedig, Ernst Guad, die spezielle Lehrkanzel für deutsche Sprache am **S. E.** Obergymnasium zu Padua verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. November.

König Viktor Emanuel ist erschossen — dieses Gerücht war am 21. d. M. in Wien allgemein verbreitet, hat sich aber als Tartarennachricht herausgestellt. Es ist darum auch überflüssig, die Folgen zu erwähnen, die ein solches Ereigniß hätte haben können. Der *Ré galantuomo* lebt noch, keine Kugel hat ihn getödtet; auch die vielen Proteste gegen sein ungalantes Vorgehen in Italien werden seinem Wohlbedenken keinen Eintrag thun. Er hat eine dicke Haut. Einer der neuesten an ihn gerichteten Proteste ist der des Generals der Gesellschaft Jesu, P. Beck. Zu demselben heißt es: „Von Beginn des italienischen Krieges im verflossenen Jahre bis heute verlor die Gesellschaft in der Lombardei drei, im Herzogthume Modena sechs, im Kirchenstaate elf, im Königreiche Neapel neunzehn, auf Sizilien fünfzehn Häuser und Kollegien. Weiter wurde sie überall ihrer sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen Güter im strengsten Sinne des Wortes beraubt. Ihre Mitglieder, bei

1500 an der Zahl, wurden von den Häusern und Städten verjagt, wie Missethäter unter militärischer Bedeckung von Land zu Land geschleppt, in die öffentlichen Gefängnisse geworfen und auf die roheste Weise mißhandelt und beschimpft.

„Man ließ es nicht zu, daß sie bei frommen Familien eine Zuflucht suchten, und hatte an vielen Orten nicht einmal Rücksicht für die grauen Haare des Alters, oder für die Noth der Krankheit und Hilflosigkeit.“

„Alles dieses geschah, ohne irgend welche vom Geseze verpönte That, deren man die Opfer solcher Vorgänge geziehen hätte, ohne eine Art von Richter-spruch, ohne die gegebene Möglichkeit, sich zu verteidigen; kurz, man verfuhr in despotischer, durchaus unverantwortlicher Weise.“ Der General verlangt Gerechtigkeit und Genugthuung für den Orden, wird sie aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwerlich erlangen.

Die neue in Paris erschienene Broschüre „L'Empereur-Pape“, welche eine große Verbreitung gefunden, hat begreiflicherweise eine gewaltige Aufregung im Klerus hervorgerufen, so daß einige Bischöfe an den Kultusminister das Ersuchen gestellt haben, daß die Regierung zur Beruhigung der Katholiken sich amtlich gegen die Tendenz der Schrift ausspreche. Sind die Nachrichten der „S. B. u. S. Z.“ genau, welche behaupten, die Kaiserin sei deshalb nach Schottland gereist, um den Kaiser in seinem Vorgehen gegen Papst und Klerus nicht zu hemmen, so ist anzunehmen, daß die Regierung die Broschüre nicht dementiren wird. Die römische Frage macht Napoleon mehr Kopfschmerzen als jede andere.

Der Besuch, welchen Kaiser Franz Joseph dem König von Württemberg abgestattet hat, erregt die Aufmerksamkeit der deutschen Presse. Man versichert, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen schon damals im Werke war, als die Begegnung des Kaisers mit dem König Max von Baiern aus Anlaß der Eröffnungsfeyer der Eisenbahn stattfand. Dieselbe wurde damals durch Unpäßlichkeit des Königs von Württemberg verhindert.

In der Dresdener Kammer hat ein Mitglied (Niedel) einen Antrag auf Schaffung einer deutschen Zentralgewalt mit Volksvertretung gestellt, den er folgendermaßen motivirte: Man solle nicht befürchten, daß er über den gestellten Antrag viele schöne Worte sagen werde; auch sei es nicht seine Absicht, dadurch die Regierung in Verlegenheit zu setzen, nur deutscher Sinn habe ihn zur Stellung des Antrages veranlaßt. Wenn auch die Zustände in Sachsen zur Befriedigung gereicht, so sei dies doch nicht in allen Staaten der Fall, und auch nicht in Betreff unseres großen Vaterlandes überhaupt. Im vorigen Jahre sei die bittere Erfahrung gemacht worden, daß Deutschland, als große Gefahren drohten, nicht kräftig dagestanden, und daß sein höchstes gesetzgebendes Organ nicht die Macht gezeigt, die Regierungen zu vereinigen und dem Ausland Respekt einzuflößen. Ein großer Theil des Volkes, ja das gesammte Organ einer Regierung, halte die Bundes-Versammlung nicht für zu Recht bestehend. Auf dem Landtag von 1850 habe die Regierung selbst sich mit dem damals beschlossenen Antrag wegen Errichtung einer Volksvertretung in einem Bundesstaat einverstanden erklärt und gesagt, daß an den Bundestag nicht zu denken sei. Auf dem folgenden Landtag sei die Sache durch den Abgeordneten Dehmann wieder angeregt worden, aber die Kammer habe von einer Wiederholung des Antrages abgesehen. Später seien dergleichen Anträge für unpraktisch erklärt, und endlich bei den entscheidenden Gefahren für unzeitgemäß gehalten worden. Jetzt stehe eine Gefahr nicht vor der Thür, und es sei deshalb wohl Zeit, darauf zurückzukommen. Es scheine, die Regierung habe diese Angelegenheit aus ihrem Gesichtskreis ganz verloren, möchten die Gründe dafür in der Eichenheider Casse oder sonstwo zu suchen sein; die Regierung aber werde, wenn sie den Wünschen nachkomme, nicht in Verlegenheit gerathen und nicht allein leben. Die Mehrheit des deutschen Volkes wünsche ein einziges Deutschland und ein kräftiges Regierungsorgan mit Volksvertretung. Die Regierungen möchten sich diesen Wünschen geneigt zeigen, in Anerkennung dessen, daß vom Volk Opfer bereitwillig

Fenilleton.

Laibacher Plaudereien.

(Charakter der Woche — Der Noth in den Straßen — Die neuen Münzscheine — Eine Vorstadtgeschichte — Ballgerichte — Theater — Gastspiel des Fräul. Lingg — Die Novitäten — „Der geheime Agent“ — „Zampa“.)

Die abgelaufene Woche hatte einen sehr witterwendigen Charakter. Sie brachte den ersten ausgiebigen Schneesturm, welchem dicke Nebel und Frost folgten, und schloß mit Glattris und Regenwetter. Entsprechend diesen meteorologischen Ereignissen waren Menschen und Straßen. Mit Regenschirm und Gummischuhen suchte man dem Sturm, mit Pelz, Schwol und Handschuhen der Kälte Trost zu bieten; erst glücken die Straßen einem Nothmeer, bis dieses Nothmeer auf mehrere Tage erstarrte, sich dann mit einer Kruste überzog, auf welcher zu wandeln das Gleichgewicht in Gefahr bringen ließ, bis sich Alles wieder löste, das Nothmeer wieder hergestellt war, und seine dickflüssigen Wogen über unsere Knöcheln zusammenschlugen. Wir haben schon oft über den Zustand der Straßen uns expektorirt, und endlich, da wir damit nichts ausrichteten, geschwiegen. Allein — fahr hin lammherzige Geduld — verwandle dich in ägäen Raab, du dunkler Quell im Tintensaß und trauſte unsern Schmerzenschrei in die Ohren Feuer, denen ob-

liegt, für Reliabilität und Ordnung in der Stadt zu sorgen.

Bonreiner Kalomität hat uns die letzte Woche beſteht, von dem Mangel an Schemdemünze. Die Emission der neuen Münzscheine hat dem Bedürfnis abgeholfen. Dieselben sehen auf den ersten Anblick den Zetteln zu 6 kr. EM. ähnlich, welche 1849 in Zirkulation gesetzt wurden, namentlich was die Farbe des Papiers betrifft; indeß sind die neuen Münzscheine von jenen des Jahres 1849 in Zeichnung und Anordnung verschieden, und, da sie ein Wasserzeichen haben, schwerer nachzuahmen. Die Ausgabe dieses Papiergeldes war eine Nothwendigkeit, und macht all' den Verlegenheiten der Kaufleute und Fabrikanten, der Kaffeelieder und Fleischnieder und aller Jener, welche durch den Kleinverkehr berührt werden — was so ziemlich wir Alle sind — ein Ende. Daß man freilich zu diesem Mittel schreiten mußte, um den Kleinhandel nicht zum Laichverkehr herabsinken zu lassen, ist eine traurige Thatsache, über welche Betrachtungen anzustellen, der Fenilletonist bleiben läßt. Die schönen Verfertiger würden sehr die Nasen rümpfen und sich unwillig abwenden, käme er mit solchen Sachen, über welche nachzudenken ernsthaften Männern gebührt. Damit soll nun keineswegs gesagt sein, daß die Frauen nicht auch ernsthaft sein und sehr eindringlich sprechen könnten, wenn sie wollen; wir könnten dafür sogar einen eklatanten Beweis liefern, eine Geschichte, die erst kürzlich passirt ist. In einer der Vorstädte wohnt still und eingezogen, ein armes, aber fleißiges Mädchen, eine Witwe, der von der Mutter Natur das gefährlichste Gut zum Geschenk gemacht

worden war, welches ein armes Mädchen erhalten kann — Schönheit. Ihrer Haare schwarze Flechten, ihrer Stirne Weiß, ihrer Augen dunkle Gluth, ihrer Lippen Roth und wer weiß, was noch, reizten einen jungen Oeden, der dumm genug ist, sich für lebenswürdig zu halten, und er beschloß, die Anrede zu wählen. Er suchte ihre Wohnung aus. In der Dämmerung betrat er das kleine nette Stübchen; er hatte einen Vorwand erdormen, unter welchem er ersahen; er fühlte sich ganz als „verfluchter Kerl.“ Aber, was ihm in diesem Stübchen, — er, betroffen an der Thür, das Mädchen, mitten im Zimmer stehend, — gesagt wurde, war so ernsthaft, daß er's Niemandem wieder erzählt. Das Mädchen hat es auch keiner Seele mitgetheilt, aus purer Gutmüthigkeit.

Je tiefer wir in den Winter kommen, um so näher kommen wir den Abenden, an welchen unter strahlenden Lustre's und beim Klang der Geigen und Zithern lustige, leichtfüßige Paare im Kreise sich drehen. Wir glaubten schon einem solchen Abende recht nahe zu sein, als es hier, es werde ein Katharinen-Ball stattfinden. Allein das Gerücht hat gelogen und verdiente dafür in allen drei Instanzen verurtheilt zu werden. Wie viele Mädchenherzen, welche bei der Nachricht laut und freudig pochten, sind nun voll Traurigkeit; die neuen Volklieder, welche schnell bei verschlossenen Thüren vor dem Trümmen anprobiert wurden, werden wieder in Schrank und Kasten verſteckt, und die kleinen Züßchen müssen noch Wochen lang warten, bevor sie sich im Zwei- und Dreiviertel-Takt über das Parquet des Casino-Saales hinbewegen können. Sie müssen sich einwillen begnügen

gebracht wurden und auch ferner gebracht werden würden. Wenn die Verwicklungen des vorigen Jahres eine andere Wendung genommen hätten, würden einzelne Dynastien größeren Gefahren ausgesetzt gewesen sein. Die Regierungen möchten selbst Alles thun, um eine Einigung Deutschlands herbeizuführen, welche gestatte, kräftig nach Außen aufzutreten und im Innern Gutes zu thun. Die Regierungen möchten bedenken, daß auch die Völker Rechte und die Regierungen Pflichten gegen sie hätten.

Die Verfassungskrise in Kurhessen hat bis jetzt noch einen harmlosen Charakter. Man will in Erfahrung gebracht haben, Graf Rechberg habe, als er jüngst in Stuttgart war, der kurhessischen Regierung den Rath erteilt, in der Verfassungs-Angelegenheit sich nachgiebig zu bezeigen, und namentlich den neuen Ständen gegenüber jede Schroffheit zu vermeiden. Insbesondere soll widerrathen worden sein, die Mitglieder der zweiten Kammer, welche Widerspruch gegen die Berechtigung der jetzigen Kammern erheben möchten, für nicht wieder wählbar zu erklären. Die neue kurhessische Kammer beobachtet eine höchst gemäßigte und würdevolle Haltung. Von ihren 46 Mitgliedern sind 41 Anhänger der Verfassung von 1831. Die Kammer konstituirte sich, wie gemeldet, unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß sie durch Wahl ihres Präsidenten weder die Verfassung von 1860 anerkenne, noch auf die Verfassung von 1831 verzichte. Andererseits scheint die kurhess. zweite Kammer auch nicht bis zur förmlichen Inkompetenz-Erklärung gehen zu wollen. Die preussische Regierung hat neuerdings ihren Gesandten in Kassel, den sie vor längerer Zeit abberufen hatte, wieder beglaubigt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben am 6. 1. M., seit Washington (1789) ihren sechszehnten Präsidenten in der Person Abraham Lincoln's, aus dem Staate Illinois, gewählt. Die diesmalige Präsidentenwahl nimmt ein größeres Interesse in Anspruch, als irgend eine im Laufe der letzten zwanzig Jahre, denn die Wahl Lincoln's bezeichnet den Sieg der republikanischen, das ist derjenigen Partei, welche, im Gegensatz zur demokratischen Prosklaverei-Partei, das Prinzip der freien Arbeit, die ewigen Rechte der Menschheit, ohne Unterschied der Hautfarbe vertritt. Das Emporgelangen Abraham Lincoln's ist für den nordamerikanischen Freistaat das denkwürdigste Ereigniß seiner neueren Geschichte.

Oesterreich.

Wien. Das Abendblatt der „Wiener Ztg.“ knüpft an die Bekanntmachung der k. k. obersten Hoftheater-Direktion (welche wir gestern brachten) folgende Betrachtungen:

Die Bekanntmachung der k. obersten Hoftheater-Direktion ist mit einer in vielfachen Notizen sich fast ununterbrochen äußernden Spannung erwartet worden, die von dem an das Hof-Operntheater, seine gegenwärtige und künftige Stellung sich knüpfenden lebhaftesten Interesse eingestößt war. Es ergibt sich aus ihr, daß das in jenen Notizen regelmäßig wiederkehrende Wort: „Verpachtung“ das Verhältnis nicht ganz treffend bezeichnet, welches anzustreben Sr. Majestät befohlen haben. Der Unternehmer, dem die Leitung und Gesamtverwaltung des Hof-Operntheaters anvertraut werden soll, zahlt nicht nur keinen Pacht-

schilling, sondern empfängt im Gegentheil neben anderen Benefizien eine beträchtliche Subvention.

Daraus ist aber der k. obersten Hoftheater-Direktion die Obliegenheit erwachsen, in einer Reihe von Bedingungen für die Sicherstellung der Verpflichtungen Sorge zu tragen, die der Unternehmer sowohl ihr, wie dem Publikum gegenüber übernimmt, Verpflichtungen, welche die Subvention, die Instandhaltung, und Erneuerung des Inventars, die bestehenden Verträge zc. zc. auf der einen Seite im Auge haben, während auf der anderen die Ansprüche an die persönliche Qualifikation des Unternehmers zu einer kunstsinntigen und kunstverständigen Leitung, entsprechend der hohen und ungeschmälert zu bewahrenden Stellung des Instituts, zu berücksichtigen waren.

Im Zusammenhange mit anderen finanziellen Enquêtes ist schon vor längerer Zeit an die oberste Hoftheater-Direktion die Frage zur Untersuchung und Prüfung gelangt, ob durch die Ueberlassung des Hof-Operntheaters an einen Privatunternehmer, unbeschadet der künftigen Stellung der Anstalt, die für dieselbe zu leistenden Zuschüsse auf eine bestimmte Summe zurückzuführen seien. Wir gehen heute nicht auf die wichtigen hierbei für und wider zur Erwägung gekommenen Momente ein; der Natur der Sache nach wird die Erfahrung allein über den Versuch der Ausführbarkeit jener Aufgabe entscheiden, das private Interesse eines Unternehmers mit den großen an ihn notwendig zu stellenden Anforderungen in Einklang zu bringen.

Der heute publicirten Ausschreibung mußten vielseitige Ermittlungen und Feststellungen vorausgehen. Es erklärt sich daraus die seit der ersten Inangriffnahme des Projektes abgelaufene Frist. Wir erwähnen dies beiläufig, des bösen Wortes eines Blattes gedenkend, welches kürzlich meinte, die ganze Joco — der sog. Verpachtung — soll überhaupt nur ein Mittel gewesen sein, um den Direktor Eckert zu entfernen. Hr. Eckert hat seine Entlassung aus Gründen nachgesucht, deren Richter er allein sein konnte. Die dringende Wiederholung seines Gesuches konnte nicht unerfüllt bleiben. Ganz unabhängig von diesem Zwischenfalle, so weit es die oberste Hoftheater-Direktion betrifft, war die Frage, welche heute in der erschienenen Bekanntmachung zu einem ersten Abschluß gediehen ist.

Salzburg, 20. Nov. Die amtliche „Salzburger Ztg.“ schreibt: In der gestrigen Gemeinderathssitzung unter dem Vorzuge des Herrn Bürgermeisters Alois Spängler und in Anwesenheit sämtlicher 20 Mitglieder des hiesigen Gemeinderaths wurde der einstimmige Beschluß gefaßt: „Bei dem Umstande, als das Wahlmandat des einen Theiles der Gemeinderäthe, welche auf Grund der Gemeindeordnung vom 9. Juni 1850 gewählt wurden, bereits längst erloschen, der andere Theil des Gemeinderathes von Salzburg aber von der hohen Staatsverwaltung selbst ernannt, als ferner die Verfassung des einen oder anderen Theils nur mit Rücksicht auf die Versorgung der Gemeindeangelegenheiten, nicht aber mit Rücksicht auf eine Landtagswahl erfolgt ist; bei diesem Umstande legen die Vertreter der Stadtgemeinde Salzburg ihren erhaltenen Auftrag zurück mit der Bitte, daß von der hohen Staatsverwaltung eine Neuwahl mit möglichster Beschleunigung angeordnet werde und mit der Erklärung, daß sie ihr übernommenes Amt zur Be-

versorgung der Gemeindeangelegenheiten einzuweilen bis zu dem Zeitpunkte fortführen wollen, als die Neuwahl der Gemeinde-Vertreter für Salzburg geschehen ist.“

Verst. Der „P.V.D.“ schreibt: Nachrichten aus Temesvár zufolge, denen vollen Glauben zu schenken wir alle Ursache haben, dürfte die Frage der Wieder-einverleibung der Wojwodschafft schon in Kürze, den Wünschen Ungarns zufolge, gelöst werden. Gleichzeitig bezeichnet man uns Herrn Ladislaus v. Karacsony als zukünftigen Obergespan für das Torontaler, Herrn Peter v. Ciernovics als Obergespan für das Temeser Komitat.

Deutschland.

Aus Ulm vom 19. November berichtet die „U. Ztg.“:

Heute am Elisabethtag Abends halb 7 Uhr kamen Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich auf dem hiesigen Bahnhof an. Bei der Einfahrt in die Festungswerke begann die Begrüßung durch 101 Kanonenschüsse, die Ueberfahrt der Donaubrücke war durch bengalische Beleuchtung der Südseite der Stadt verschönert und der Moment der Ankunft durch Geläute mit allen Glocken des Münsters verberlicht. Auf dem Bahnhof hatten sich von Stuttgart Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich von Württemberg, der Minister des Aeußern Freiherr v. Hügel, der Finanzminister und Chef der Eisenbahnen v. Knapp, der Landesoberstaatsminister v. Reischach, und von Ulm Sr. Erlaucht Graf Wilhelm von Württemberg, Festungsgouverneur, mit dem ganzen Offizierskorps der Festungsgarnison, die Spitzen der königlich württembergischen und königlich bayerischen Zivilbehörden, eine Deputation der Stadt- und des Stiftungsraths zur Begrüßung Sr. Maj. eingefunden. Bei Abnahme der Parade vor dem dem Bahnhofs aufgestellten Ehrenwache ward Allerhöchst-derselbe von dem auf dem schön erleuchteten Platz zahlreich versammelten Publikum mit einem dreimaligen donnernden Jubel bewillkommt und eben so bei der Abfahrt verabschiedet. Der gegen den Bahnhof gelehrte Münsterturm war über diese Zeit bengalisch erleuchtet und eben so nach der Abfahrt die ganze nördliche, der Ulm-Stuttgarter Eisenbahn zugekehrte Seite des Münsters; über der ganzen Stadt drohte die höchst geschmackvoll erleuchtete Wilhelmshöhe. Unter den Kanonenschüssen der Festung sahen Seine Majestät, sichtbar befriedigt, durch den Thron an der Grenze Württembergs gewordenen Empfang, nach kaum halbstündigem Aufenthalt nach Stuttgart ab.

Von Ulm bis Stuttgart hielt der Zug nur in Plochingen an, wo Sr. Majestät Sich in einem deshalb bereit gehaltenen Zimmer für den Empfang im Stuttgarter Bahnhof umkleideten. Im Bahnhof zu Stuttgart, der glänzend beleuchtet war, wurden Sr. Majestät von Sr. Majestät dem König empfangen. Als die Monarchen den bereitstehenden Staatswagen bestiegen und die Regimentsmusik das „Heil unserm König“ und die österreich. Nationalhymne anstimmten, erscholl tausendstimmiges Hoch. Das als Ehrenwache vor dem Bahnhof aufgestellte Infanteriebataillon mit Fahne und Musik wurde von dem Oberstlieutenant v. Lipp befehligt, demselben, der im Jahre 1848 bei dem badischen Aufstand Hecker's die Kom-

gen, statt auf dem Ball, ins Theater zu gehen, wollen sie sehen und sich sehen lassen.

Unser Theater war in dieser Woche recht besucht. Der Magnet, welcher die Freunde der heiteren Muse besonders anzog, war eine gastrende Lokalfängerin, welche als solche schon durch eine Reihe von Jahren einen guten Ruf genießt, früher einmal Mitglied der hiesigen Bühne war und jetzt einen Ausflug von Algrom hierher gemacht hat, um ihren alten Freunden und Bekannten eine Freude zu machen — Fräulein Lingg. Sie trat zuerst als „Therese Krone“ auf, ward vom Publikum freudig begrüßt und in freigelegter Weise mit Beifall beschenkt. Wir sahen sie in dieser Woche noch als Rosine in „Elias Regener“, in welcher Posse der Direktor Steitzer, als Darsteller der Titelrolle, seine ganze Komik zu enthalten versteht und auch diesmal zweifelschütternd wirkte, und als Marie in dem Vaudeville „Die Tochter des Regiments“. Ihrer Stimme und ihrem Gesang merkt man es nicht an, daß sie damit schon so lange das Publikum erfreut, sie ist noch so frisch wie vor Jahren, und wir wünschen, daß sie es noch lange bleiben möge.

An Schan- und Lustspielen hatten wir in Folge des Galspiels keinen Ueberfluß. „Eine glänzende Parthie“, von Heinrich von Keller, welche heute vor acht Tagen (hier zum ersten Male) gegeben wurde, stellte sich als eine äußerst schwache Nachahmung der Bauernfeld'schen „Krisen“ heraus. Der Direktor hat Unglück mit dem, was er uns als Novitäten bringt. „Entschluß und That“, „Die Verwahrlosten“, „Die

Verlassene“ und jetzt wieder „Die glänzende Parthie“ dürften alle eine zweite Aufführung nicht erleben. Der Montag brachte Hackländer's Lustspiel „Der geheime Agent“, das sich hier durch frühere gute Darstellung einer gewissen Beliebtheit erfreut. Obgleich es mehr Situation als Handlung enthält, vermag es doch stets zu fesseln, wenn es in dem Geiste gespielt wird, in dem es geschrieben ist. Hackländer ist ein feiner Beobachter, namentlich der Hof- und Cavalierekreise, die Schilderungen, die er davon entwirft, sind lebendig und wahr; aber um sie dramatisch darzustellen, dazu gehören Schauspieler, welche sich Hof- und cavalieremäßig bewegen können. Das Stück wurde im Ganzen ohne Störung gegeben; Herr Scherenberg, als Herzog Alfred; Frau Maurer, als Herzogin-Mutter, und Fräulein Franken, als Prinzessin Eugenie, spielten recht nett, besonders der Erstere; bei alledem fehlte der belebende Geist, es herrschte durchweg eine gewisse Lahmheit und Mattigkeit in den einzelnen Szenen, was dem Charakter des Lustspiels Eintrag that. „Der geheime Agent“ Hackländer's muß so ädirt sein, daß der geheime Agent im Souffleurkasten überflüssig ist; dann macht er Effekt.

Am Donnerstag hatten wir das erste Opern-Benefiz. Zum Besten des Bariton, Herrn Lillmeß, wurde „Zampa“ oder die Marmorbraut, von Herold, gegeben. Es sind an fünf Jahre her, daß „Zampa“ hier zum letzten Male gehört wurde; der zahlreiche Besuch diesmal zeigte, daß die Oper beliebt ist und der Benefiziant sich Freunde erworben hat, die seine hübschen Anlagen zu schätzen wissen.

„Zampa“ gehört zu den besten französischen Opern

neuerer Zeit, sie ist seit 30 Jahren auf allen Bühnen Deutschlands und Frankreichs eingebürgert und wird bei guter Ausführung stets gern gesehen. Das Libretto ist besonders in den zwei ersten Akten interessant, die Musik ist melodisch und lebendig, ohne besonders charakteristisch zu sein. Herold gehört der Auber'schen Richtung an. Die Orchestration ist geschickt durchgeführt, zuweilen nur etwas zu laut und zu lärmend. Besonders wirksame Nummern sind jene in Lied- oder Romanzenform, wie z. B. die Romanze im ersten, das Lied Zampa's im 2. Akt, welche auch diesmal wieder gefielen. Am besten wurde das komische Duett im 2ten Akt zwischen Nitta (Frau Scherenberg) und Capuzzi (Herr Kaler sen.) vorgetragen. Frau Scherenberg gefällt uns durch ihren hübschen dramatischen Vortrag immer besser, wir wünschten nur, sie hätte mehr Kraft in ihrer Stimme. Der Benefiziant sang den Zampa ganz gut. Die Besetzung dieser Parthie ist oft mit Schwierigkeiten verknüpft. Es ist eigentlich eine Tenorparthie, liegt aber als solche etwas tief, und wenn sie vom Bariton gesungen wird, wie hier vom Herrn Lillmeß geschah, so machen die hohen Töne wieder zu schaffen. Etwas mehr Spiel hätte nicht schaden können. Indeß führte der Benefiziant seine Aufgabe zufriedenstellend durch, und wurde durch Hervortritt belohnt.

vague Doffenbach befehligte, welche dem Aufstand ein Ende machte und Schimmelpenning niederstreckte. Am 19. Abends war noch Familien-Souper in der weißen Gallerie des Schlosses, woran nur Sr. Majestät der Kaiser und Sr. königliche Hoheit der Großherzog von Baden, J. M. der König und die Königin, die Prinzen Friedrich und Weimar, sowie die Prinzessinnen Marie, Friedrich und Weimar Theil nahmen. Am 20. Morgens um 8 Uhr wohnten Sr. Majestät der Kaiser der heiligen Messe bei, beschäftigten sodann den Königsbau und trafen nach 11 Uhr mit Sr. M. dem König zur Wilhelmstraße in Canstadt, wo großes Defenier stattfand, und von da mit dem Könige im offenen Wagen durch die Hauptstraßen der Stadt. Für den Abend des 20. war großes Gala-Diner von 60 Convertis angelegt, wozu der ganze Hofstaat, die Minister und Generale geladen waren; nachher Festtheater.

Berlin, 20. Nov. Zur Beratung über die Vorschläge der Würzburger Konferenz hinsichtlich der Bundesverfassung soll in Berlin eine Kommission österreichischer und preussischer Generale zusammentreten. Als ein preussisches Mitglied derselben wird der General v. Moltke, Chef des großen Generalstabes, bezeichnet.

Kassel. Auch in einer geheimen Sitzung der ersten Kammer scheint eine ähnliche Demonstration wie in der zweiten Kammer, wenngleich nur von einem einzigen Mitglied unternommen, stattgefunden zu haben. Freiherr v. Edelsheim soll nämlich erklärt haben, nur unter der Voraussetzung zur Wahl schreiten zu wollen, daß damit einem von ihm später zu machenden, die Verfassungsfrage betreffenden Antrag nicht präjudicirt werde.

Italienische Staaten.

Die Rüstungen in Sardinien nehmen einen immer größeren Maßstab an. Das Dekret, welches die Errichtung von 24 neuen Infanterieregimentern befehligt, wodurch deren Zahl auf 80 gebracht wird, ist bereits unterzeichnet. Die Einführung der Marinekonstruktion nach französischem Muster soll entschieden sein. Hierauf werde sogleich eine Aushebung unter der ganzen Küstenbevölkerung vorgenommen und die von der römischen Küste genommene Mannschaft nach Ancona geschickt werden, wo die Direktion des Matrosenkörpers der Flotte organisiert werden soll. Eine zweite Direktion werde in Neapel errichtet werden. Die im Auslande bestellten Kriegsschiffe müssen längstens zwischen 15. Februar und 15. März k. J. fertig sein. Mittlerweile werden die ausgehobenen Matrosen an Bord dreier Fregatten, welche für den Unterricht der Marineartilleristen bestimmt sind, Schießübungen vornehmen. — In Süditalien sollen 20.000 Mann Nationalgarde mobilisirt werden. — Die Behörden in Pavia sind aufgefordert worden, die Arbeiten an der Eisenbahn von Mailand über Pavia nach Torre Verrethi, wo sie sich an die Linie von Alessandria anschließt, möglichst zu beschleunigen. Letzterer Zweig muß wegen seiner großen strategischen Wichtigkeit längstens bis Ende Mai beendet sein. Der Unternehmer der Festungsbauten erhielt ebenfalls Befehl, seine Arbeiten mit der größten Eile zu betreiben.

Auch in Betreff der Beschaffung des verschiedenen Kriegsmaterials herrscht in allen Establishments des Reichs die größte Thätigkeit und es sind in dieser Beziehung im Auslande ebenfalls große Bestellungen gemacht worden. — In Alessandria und Cuneo sind z. B. 6 neue Pulvermühlen mit 3 Artillerielaboratorien, in Florenz eine Kanonengießerei und eine Zündhütchenfabrik errichtet worden. Im Aosta-Thale fertigen 3 Kugelfabriken täglich 2500 Hohl- und Vollprojektils, welche theils nach den Arsenalen von Alessandria und Genua, theils nach Zentral- und Süd-Italien geschickt werden. Ferner sind in englischen Oefen und Waffenfabriken sehr namhafte Bestellungen auf gezogene Geschütze, blankte Waffen, Büchsen, Musketen und Blei gemacht worden, die bis Mitte Februar k. J. an dem Orte ihrer Bestimmung eintreffen müssen. Für eiserne Festungskanoncn sorgt Schweden, von wo fast wöchentlich Schiffsladungen in Genua oder La Spezia ankommen. Endlich ist von dem Marineministerium mit drei englischen Werftenbesitzern ein Kontrakt zum Bau von zwei Linientenbassins aufgezogen worden, die mit möglichster Beschleunigung beendet werden sollen. — In Turin wird in den Militärwerkstätten und Anstalten buchstäblich Tag und Nacht gearbeitet, wobei das Personal von 8 zu 8 Stunden abgelöst wird.

— Ein röm. Korrespondent der „B Z“ schreibt vom 13.: „Der Papsi schreit mit Welt und Ewigkeit abgeschlossen zu haben; in den letzten Tagen machte er sein Testament. Er wird freiwillig Rom nicht lassen, und seine verlorenen Rechte und Provinzen reklamirt er heute lauter als gestern. Von Avignon ist eine unterthänige Bitte an ihn gelangt, den Aufenthalt in dem schon vergerichteten alten Schlosse einem anderen

in der Fremde vorzuziehen. Es sollen ihm bittere mündliche Bemerkungen bei dieser Gelegenheit entfahren sein, und auf die Einladung erfolgte eine ausweichende Erwiderung.“

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht nachstehende offiziöse Mittheilung aus dem Ministerium des Innern.

„Mehrere Journale haben die öffentliche Meinung über den Zweck und die Tragweite des Rundschreibens irre zu leiten gesucht, durch welches der Minister gelegentlich den Gesellschaften, die man zur Einsammlung des Peterspfennigs zu organisiren versucht, die gesetzlichen Vorschriften ins Gedächtniß zurückruft. Diesen Versuchen gegenüber wird es nöthig, nochmals zu wiederholen: die individuelle Gabe ist und bleibt frei, und wer sie nicht direkt befördern kann, mag dies durch Vermittlung seines Bischofs oder seines Pfarrers thun. Was aber die Regierung nicht gestattet, und was das Gesetz zu verfolgen und zu bestrafen erlaubt, das ist die Organisation von Comité's, von Decurien, von Centurien, die mit den Banden ihrer Organisation eine Masse Steuerpflichtiger umfassen und durch den ungestümen Eifer ihrer Propaganda die Gemüther aufregen. Freiheit der ungeduldeten Gaben, Untersagung thätiger Comité's und permanenter Affoziationen, die unter ihrem Geheimnisse eben so gut politische Leidenschaften als religiösen Eifer bergen können, das ist die von der Regierung vorgeschlagene und von der Staatsregierung sanktionirte Regel.“

Großbritannien.

London, 17. Novbr. Das heutige „Court-Journal“ schreibt: „In den letzten Tagen hat eine Reihe von Kabinetts-Sitzungen stattgefunden, denen alle Kabinetts-Mitglieder beiwohnten. Ohne behaupten zu wollen, daß das neue Königreich Italien und seine zukünftigen Beziehungen zu dem übrigen Europa der Gegenstand dieser rasch auf einander folgenden Minister-Beratungen gewesen sei, dürften wir doch nicht vergessen, daß sie gleich auf die letzte Zusammenkunft des sardinischen Gesandten mit dem Premier folgten.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Venedig, 22. November. Die gestern Abends am Markusplatz abgehaltene Tombola ist ohne jede Störung der Ordnung und Ruhe vorübergegangen.

Samburg, 22. November. Die Bürgerschaft hat gestern Abends den Antrag des Senats auf Herabsetzung der Thorsperregebühren auf die Hälfte trotz der lebhaften Befürwortung der Senatskommissionen Senatoren Gessen und Haller, verworfen und die gänzliche Aufhebung der Thorsperre von Neujahr 1861 an, bei namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 45 Stimmen beschlossen. Sicherem Vernehmen nach tritt der neue Senat mit Neujahr zusammen.

Rom, 21. Nov. Der Klerus von Neapel huldigt dem Könige Viktor Emanuel.

Turin, 22. Nov. Der König geht am Montag nach Palermo. Die Frage wegen Auslieferung des Materials der auf römisches Gebiet übergetretenen neapolitanischen Truppen ist noch nicht geregelt.

Turin, 19. November. Laut Bericht aus Neapel, 19. Nov., hat man auf dem Hügel des Kapuzinerklosters und bei Santa Agatha Batterien errichtet, um Gaëta zum Falle zu bringen.

Mailand, 22. Novbr. Die heutige „Perseveranza“ enthält die — aus der „Münchener Ztg.“ bereits telegraphisch gemeldete — Nachricht von fort-dauernder Reaktion in den Distrikten d'Aquila, Montevale, Civita ducale und Avezzano. Nebst Publikation des Belagerungsmandats wurde auch eine allgemeine Entwaffnung dieser Distrikte angeordnet. Von den 16.000 in das römische Gebiet geflüchteten Neapolitaner ließen sich 500 in piemontesische Dienste aufsuchen, die übrigen verlangten in ihre Heimat gebracht zu werden.

Demselben Blatte wird aus Teramo vom 11. d. M. gemeldet, daß die Piemontesen wegen Mangel an großen Geschützen die Belagerung von Civitella del Fronto aufgeben mußten.

Genua, 21. Nov. Nach dem „Corriere mercantile“ spricht man von der nächst bevorstehenden

definitiven Organisation des Marineministeriums mit gleichzeitiger Eintheilung Italiens in Marine-departements und Einführung der Marinekonstruktion.

Paris, 20. November. In Neapel dauern die Unruhen fort; 7 Provinzen sind in Belagerungszustand erklärt.

Dover, 22. Nov., 9 Uhr 40 M. Bermittags. Die königliche Yacht „Victoria and Albert“ hat Dover passiert. Alles in Ordnung.

London, 22. Nov. Abends. „Reuter's Bureau“ gab den diesigen Blättern die Nachricht, der Kaiser Napoleon treffe heute gegen Mitternacht in Portland ein und werde sich von da nach London begeben.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 17. Novbr. Das Befinden des Kais. Interimismus ist fortwährend unvarrändert. — Fortwährend finden Ministerberatungen in Finanzangelegenheiten Statt. — Aus Tcherkessien wird das Mißlingen der Expedition Variatinski's gegen Daghestan, und große Verluste auf Seite der Russen gemeldet.

Athen, 17. Nov. Die Kammern wurden am 12. eröffnet.

Koncert.

Gestern Abend fand im händ. Redoutensaal das zweite Gesellschafts-Konzert des philharmonischen Vereins Statt. Das in der That diesmal interessante Programm enthielt sechs Piecen. 1. Mendelssohn's „Bartholdy's herrliche Konzert-Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, ein Werk, fast zu schwierig für die dem Verein zu Gebote stehenden Kräfte, trotzdem aber ziemlich gut exekutirt; 2. das zweite Konzert für Pianoforte von Mendelssohn's „Bartholdy, recht brav gespielt von einer Dame und einem Herrn, beide als tüchtige Dilettanten beliebt; 3. „Gut Nacht fahr' wohl“, Lied für Tenor von Rüden, vorgetragen vom Herrn J. Schreiber, Opernsänger aus Wien, welcher Herr, wie wir hören, nächstens in einigen Opernvorstellungen gastiren wird; 4. Septième Air Varié für Violine mit Begleitung des Orchesters, von Viotto, welches gefällige Musikstück vorgetragen wurde vom Orchester-Direktor des händischen Theaters; 5. „Die Widmung“, Lied für Sopran von Büch, gesungen von einer jungen Dame, welche sich damit zum ersten Male in einem Konzert produzirte und ganz hübsche Anlagen verräth; 6. die C-dur-Symphonie von L. v. Beethoven, welche gut einstudirt, von dem Orchester recht frisch gespielt wurde. Das überaus schlechte Wetter hatte einen großen Theil der Musikfreunde verhindert, sich einzufinden; dafür waren aber diejenigen, welche Sturm und Regen nicht gescheut hatten, um so freudiger mit ihrem Beifall und spendeten nach jeder vorgetragenen Piece reichlichen Applaus, welcher zu noch besseren Leistungen anspornen dürfte. Wir können den Abend jedenfalls als einen gemüthreichen bezeichnen.

Allgemeine Deutsche National-Lotterie.

Wiederholt und dringend ersucht man die geehrten Inhaber von Lose, Ihre Lose vor sich nicht einzufinden und uns mit allen Anfragen über die Gewinne zu versehen.

Das Haupt-Bureau ist außer Stande, die Masse der Anfragen zu beantworten und die Aufbewahrung der Lose, sowie das damit verbundene Risiko zu übernehmen. Jetzt eingesendete Lose müssen zurückgesendet werden.

Der Tag, von welchem an die Lose in Empfang genommen werden können, wird, so bald es möglich, unter gleichzeitiger Veröffentlichung des Auszugs aus der Gewinn-Liste bekannt gemacht werden. Dresden, den 19. November 1860.

Der Haupt-Verein

der allgem. deutschen National-Lotterie. Der Major Serre auf Maxen, geschäftsführendes Mitglied.

Theater.

Heute, Samstag: „Die Waife aus Lo-wood“.

Morgen, Sonntag: „Servinus“, Poffe in 3 Akten, von Verla.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
22. November	6 Uhr Morg.	327.14	- 5.9 Gr.	N.	still	2.34
	2 " Nachm.	326.31	- 1.7 "	N.	ditto	
	10 " Abd.	325.80	- 0.3 "	SW.	ditto	
23. "	6 Uhr Morg.	325.03	+ 0.4 Gr.	SO.	schwach	10.05
	2 " Nachm.	324.59	+ 2.2 "	SO.	ditto	
	10 " Abd.	324.05	+ 1.6 "	SO.	ditto	

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (W. St. Abbl.) Die Anfangs günstige Stimmung behauptete sich zwar bei den Papieren, schlug jedoch bei den Basen gegen Schluss wieder in das Gegenteil um. Unter den Industrie-Gesellschaften waren Bahnen-Aktien besonders beliebt. Geld sehr flüchtig, und im Einklang mit dem Bank-Diskont gleich.

Öffentliche Schuld.		Gold Ware		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 20 fl. ö. W.		Geld Ware		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 20 fl. ö. W.	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	62.25	Anderer Kronländer zu 5%		85.— 93.—		St. Genois		40 " " 36.25 36.75	
Aus d. National-Anlehen " 5 "	77.50	Venetianisches Anl. 1859 " 5 "		82.— 82.50		Windischgrätz		20 " " 23.— 23.50	
Metalliques " 5 "	66.80	Aktien (pr. Stück).				Waldstein		20 " " 25.50 26.—	
ditto " 4 1/2 "	58.50	Nationalbank		75.6.— 75.8.—		Reglewich		10 " " 14.— 14.25	
mit Verlosung v. J. 1837	126.50	Kredits-Anst. f. Handel u. Gew. zu 20 fl. ö. W. (ohne Div.)		172.90 173.10		Wechsel.		3 Monate	
" " 1854	92.25	N. v. Cecom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.		554.— 555.—		Augsburg, für 100 fl. südb. W.		116.25 116.35	
" " 1860	89.—	K. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. ö. W.		1915.— 1916.—		Frankfurt a. M., ditto		116.25 116.50	
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	16.75	Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W. oder 500 Kr.		275.— 275.—		Hamburg, für 100 Mark Banco		102.25 102.35	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Gltf.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		184.— 184.50		London für 10 Pf. Sterling		135.40 135.50	
Grundrenten-Obligationen.		Süd-nordb. Verb.-B. 200		112.50 113.—		Paris, für 100 Francs		53.85 53.90	
Nieder-Österreich zu 5%	88.50	Ehrlich. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		147.— 147.—		Cours der Geldsorten.			
Ungarn " 5 "	68.50	Südl. Staatsb. lomb. ven. u. Cent. ital. Gltf. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		179.— 180.—		Gold		Ware	
Tem. Ban., Kro. u. Slav. " 5 "	67.—	Südl. Staatsb. lomb. ven. u. Cent. ital. Gltf. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		179.— 180.—		K. Münz-Dufaten 6 fl. 43 Kr.		6 fl. 44 Kr.	
Galizien " 5 "	67.25	Südl. Staatsb. lomb. ven. u. Cent. ital. Gltf. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		179.— 180.—		Kronen		18 " 65 " 18 " 68 "	
Bukowina " 5 "	65.50	Südl. Staatsb. lomb. ven. u. Cent. ital. Gltf. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		179.— 180.—		Napoleons'or		10 " 83 " 10 " 85 "	
Siebenbürgen " 5 "	65.25	Südl. Staatsb. lomb. ven. u. Cent. ital. Gltf. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		179.— 180.—		Russ. Imperiale		11 " 15 " 11 " 16 "	
		Südl. Staatsb. lomb. ven. u. Cent. ital. Gltf. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		179.— 180.—		Silber-Ragie		35 " 75 " 36 " — "	

Freunden-Anzeige.

Den 22. November 1860.
 Hr. Baron Lutteroth, preuß. General-Konsul, von Triest. — Hr. Rowlandson, k. k. Ingenieur, von Ruregg. — Hr. v. Horvath, Privatier, von Agram. — Hr. Cunradi, Privatier, von Marburg. — Hr. Ribezel, Gymnasial-Lehrer, Kandidat, von Eberndorf. — Hr. Burghart, Kaufmann, von Wien. — Hr. Kanduth, Kaufmann, von Züme.

Verzeichnis der hier Verstorbenen.

Den 16. November 1860.
 Dem Wohlgeb. Herrn Anton Eden v. Linienstreit, k. k. Ingenieur, sein Kind Rudolf, alt 12 Tage, in der Stadt Nr. 262, an Fraisen.
 Den 17. Nikolaus Kottig, Tagelöhner, alt 44 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, am Schlagfluß. — Anna Richter, Köchin, alt 73 Jahre, in der Stadt Nr. 237, an der Lungenlähmung. — Dem Hrn. Dr. Anton Rad, Hof- und Gerichtsadvokat, sein Sohn Viktor, alt 10 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 17, am Typhus.
 Den 18. Dem Herrn Johann Gollobitz, Privatbeamte, seine Gattin Elisabeth, alt 33 Jahre, in der Stadt Nr. 243, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Johann Macun, k. k. Gymnasial-Professor, sein Kind Emerich, alt 8 Tage, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 24, am Starrkrampf.
 Den 19. Dem Ignaz Postolnik, Wagner, sein Kind Antonia, alt 3 Jahre und 11 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 120, an der Auszehrung.
 Den 20. Josef Marouh, Tagelöhner, alt 54 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Wassersucht.
 Den 21. Herr Dr. Johann Zwayer, Hof- und Gerichtsadvokat, alt 73 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 41, am Schlagfluß.

Kundmachung.

Der zweite Vortrag zum Besten dürftiger Gymnasial-Schüler findet im ständischen Redoutensaal statt:
Montag den 26. d. M., 7 Uhr Abends.
 Professor Karl Melzer: Ueber Planeten, Nebenplaneten und Fixsterne.
 Eintrittskarten à 1 fl. öst. W. für alle Vorträge können gelöst werden in den Buchhandlungen von v. Kleinmayr & Bamberg und Georg Lercher, beim Casino-Einstos, in der Gymnasial-Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

Den verehrten Mitgliedern des bürgerlichen Schützen-Vereines wird zur gefälligen Kenntnissnahme gebracht, daß die üblichen Gesellschafts-Spiele

am 25. November lauf. J.
 " 9. Dezember dto.
 " 23. dto. dto. und
 " 30. dto. dto.
 jedesmal um 8 Uhr Abends stattfinden werden.

Am letzten Spielabende wird die Wahl der Direktions-Mitglieder vorgenommen und den P. T. Vereins-Mitgliedern die Jahres-Rechnung zur Einsicht vorgelegt werden; daher an letztere in beiden Beziehungen zum Erscheinen hiemit die höfliche Einladung ergeht.
Schützen-Vereins-Direktion Laibach
 am 12. November 1860.

Edikt.

In Folge Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 13. November d. J., Z. 16549, werden die in den Verlaß des Maurerpoliers Gregor Potisek gehörigen Fahrnisse, bestehend in Pretiosen, Kleidung, Wäsche, Bettzeug, Einrichtungsstücke, Maurer-Werkzeugen, Kalk- und Holzvorräthen und sonstigen Effekten am 26. November d. J. früh 9 Uhr in der St. Peters-Vorstadt — Bahnhof-Gasse Nr. 113, an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.
 Laibach am 22. November 1860.
Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär: Dr. Julius Rebitsch.

Beachtenswerth.

Das belletristische Ausland, vom 1ten bis einschließig 973ten Bändchen, das Ganze in 119 Bänden, schön in Leinwand gebunden, enthaltend die meisten Werke von E. Sue, Dumas, Soulié, George Sand, Charles Lever, F. Bremer, E. Flygaré Carlin, Onkel Adam, Almquist, Marryat, Cooper, Trollop, Mistreb Gorre, Nicolo Tomases, Massimo Azeglio und vielen anderen Schriftstellern, ist um den fixen Preis von 40 fl. zu verkaufen.
 Diese Bibliothek, welche über 130 fl. gekostet würde sich besonders für Leselustige auf dem Lande eignen, und ist das Nähere im Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

A. Eberhart aus Wien empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit nachstehenden Waren zu den billigsten Preisen, als: Stace- und Winterhandschuhen, Kravaten, Hemden und Chemisetten, Nealgée-, Winter- und Fußhändchen, Unterärmeln von Wolle und Moll, gestickten Damen-Chemisetten, Garnituren, Krägen, Strampfbändern, Kinderhändchen, Kopfsputz und Mantelchen, dann mit Mustern zum Stricken und Schlingen vorgedruckte Gegenstände Am Marktplatz Hütte Nr. 1.

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** Wien, Jägerzeil 528
 Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.

Schneeberg's Kräuter-Allop

Gegen jede Verfälschung durch Muster und Markenschutz gesichert.
 Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Linderungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depositeure stets frisch bezogen werden:
 In Laibach bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker.
 In Reusadtl: **Dom. Rizzoli**, Apotheker.
 In Görz: **G. B. Pontoni**, Apotheker.
 In Gursfeld: **Fried. Bönches**,
 In Warasdin: **J. Salter**,
 In Agram: **J. Horaczek**,
 Preis pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 1. 26 öst. W.

Zugleich können durch die Herren Depositeure bezogen werden:
Hühneraugen-Pflaster, die bewährten, von dem k. k. Oberarzte Schmidt.
Helungkiang's Preis pr. Schachtel: 23 Kr. öst. W.
arabisch-asiatisches Thierheilpulver, welches in Arabien und Asien zur Heilung der kranken Thiere mit den vortrefflichsten Wirkungen angewendet wird, als: Bei Pferden, beim Hornvieh, bei Schafen und bei Schweinen.
 Preis: kleines Paket 40 Ktr., großes Paket 80 Ktr.
 Haupt-Depot bei **Julius Wittner**, Apotheker in Gloggnitz.

Casino-Anzeige.

Den verehrten Mitgliedern des **Casino-Vereines** wird zur gefälligen Kenntniss gebracht, daß die Abendunterhaltungen der diesjährigen Adventzeit am 12. und 27. Dezember in den Vereinslokalitäten stattfinden, und jedesmal um halb 8 Uhr beginnen werden.

Laibach am 19. November 1860.
Von der Direktion des Casino-Vereines.

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade

und das Orientalische Haar- und Bartwuchs-Wasser von **M. Mally**, deren Vorzüglichkeit neuerdings durch nachstehendes authentisches Zeugniß bestätigt wird, ist sammt Gebrauchsanweisung per Dose oder Flacon zu 1 fl. 80 Kr. für Krain einzig und allein im Hauptdepot zu Laibach in der Warenhandlung des Herrn **Johann Kraschovitz** echt und frisch vorrätzig. Außerdem in Triest bei Carl Zanetti, Apoth.; in Görz bei Carl Sochar und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.

Zeugniß.
 Demit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeuget, daß seiner Tochter, welche seit langer Zeit kahlköpfig war und erfolglos ärztlich behandelt wurde, nachdem selbe nur kurze Zeit von der **Meditrina-Pomade** und dem hierzu gehörigen **Wasser** Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.
 Das oben Angeführte, als reine und unverfälschte Wahrheit bezeugend, habe die Ehre zu zeichnen
Peter Bertolini m. p.
 Vermiglio, Provinz Südtirol, am 13. Oktober 1860.
 Von der Gemeinde Vermiglio den 14. Oktober 1860.
Gemeinde-Siegel Der Gemeindevorsteher:
Paulizza m. p.
 Der Unterzeichnete bestätigt sowohl die wirkliche Unterschrift des Vaters der hergestellten Tochter, als auch die Wahrheit seines Zeugnisses.
 Vermiglio, 22. Oktober 1860.
Siegel der Kuratie In Wahrheit dessen
P. Tonioli Barthol. m. p.
 Kurator

Schneeberg's Kräuter-Allop

Gegen jede Verfälschung durch Muster und Markenschutz gesichert.
 Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Linderungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depositeure stets frisch bezogen werden:
 In Laibach bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker.
 In Reusadtl: **Dom. Rizzoli**, Apotheker.
 In Görz: **G. B. Pontoni**, Apotheker.
 In Gursfeld: **Fried. Bönches**,
 In Warasdin: **J. Salter**,
 In Agram: **J. Horaczek**,
 Preis pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 1. 26 öst. W.